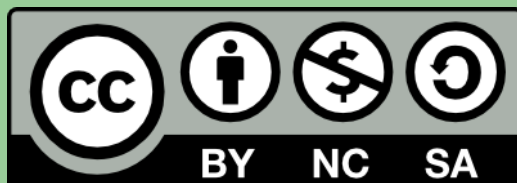


# Ethik globaler Entwicklungszusammenarbeit

Von der  
Entwicklungshilfe zu  
einem nachhaltigen  
Lebensstil



# Probleme klassischer „Entwicklungshilfe“

- Im Bereich Humanentwicklung Verringerung des Abstandes Nord/Süd, bei Einkommen Vergrößerung
- Zu geringe (qualitative) Höhe der Entwicklungshilfe
- Widerspruch zwischen Intention und tatsächlichem Effekt / Profiteure sind oft nicht die tatsächlich Bedürftigen
  - Keine stringente Korrelation zwischen Armut und Höhe der Entwicklungshilfe
- Falsches Ziel durch falsches Modell von Entwicklung
- Falsche ökologische Voraussetzungen und unzureichende lernpsychologische Prämissen

# Begründungsmodelle internationaler Entwicklungszusammenarbeit

- **Ethik des weltweiten Teilens**
  - Religiös
  - Philosophisch-Ethisch
    - Deontologisch
    - Utilitaristisch
  - Gerechtigkeitstheorien
  - Staaten durch Prinzipal-Agent Theorien abgedeckt
- **Globale Sozialrechte**
  - Ergänzung durch positive Sozialrechte
  - Trennung bei grundlegenden Gütern sowieso nicht sinnvoll
  - Pflicht der Gemeinschaft aller Leistungsfähigen
- **Historische Wiedergutmachung?**
- **Ethik der Entwicklungszusammenarbeit**
  - Legitimität wohlverstandener Eigeninteressen
  - Auch eigene Anstrengungen notwendig (Interessenssymmetrie)
- **E-Zusammenarbeit kein Selbstzweck**
  - Entwicklungsverständnis?
- **Partizipation der Betroffenen**

# Motivation zur Entwicklungszusammenarbeit

- Solidarität als Haltung der Tugend und als empirischer Tatbestand
- Muster und Strukturen, die Partikularinteressen verhindern
- Ansatz an der alltäglichen Moralvorstellung
  - Potentiale weltweiter Solidarität (empirisch) zunehmend
  - Einbindung in das eigene Lebenskonzept (keine „Pflicht“)
  - Moralische Orientierung durch Kommunikation (Milieus)
    - materiale Auseinandersetzung mit Pluralismus
    - Argumentation innerhalb des jeweiligen Deutungsmusters